

Die Euro-Währungskrise ist da

Jedes Euro-Huhn rette sich jetzt selbst

Von Walter K. Eichelburg
 Datum: 2011-09-14 [Update 1](#)

Jetzt ist es passiert: ein massiver Abzug von Kapital aus der Eurozone läuft gerade. Speziell in die USA. Die US-Geldmarktfonds ziehen jetzt ihre 1.5 Billionen Dollar aus Europa ab. Viele andere werden folgen: die Europäer selbst und die Asiaten. Das Big Money verlässt die Eurozone in Panik. Das sind die Zutaten einer Währungskrise, die einige Tage später voll durchschlägt. Wir sind jetzt an diesem Punkt angelangt. Alle Bailouts schwacher Eurostaaten muss man jetzt fallen lassen, um sich selbst zu retten. Inklusive Austritt aus dem Euro. Der Euro ist sehr bald Geschichte. [Seine Tage sind eindeutig gezählt, es sind nur mehr wenige.](#)

Die Märkte glauben den Politiker-Lügen nicht mehr

Bis jetzt hat man diese Lügen aus Rettungsschirmen, etc. geglaubt, wonach kein Eurostaat untergehen könnte, weil alle anderen ihn retten. Das Beispiel Griechenlands zeigt das Gegenteil:



Hier ist „El Greco“ der griechische Staatsbankrott-Anzeiger – deren zweijährige Staatsanleihe über ein Jahr. In den letzte Woche stiegen die Zinsen weiter astronomisch an, auf derzeit 57% pro Jahr. Entsprechend tief sank der Kurs.

Die Zinsen auf einjährige Griechen-Anleihen stiegen auf 97%. Wenn die kurzen Zinsen so extrem hoch sind, ist das ein eindeutiger Anzeiger für den Staatsbankrott.

Die offizielle Erklärung des Griechenland-Staatsbankrotts sollte in den nächsten Tagen kommen: mit einer Erklärung, keine Zahlungen für Zins und Tilgung auf die Staatsanleihen mehr zahlen zu wollen.

Eine weitere Hilfe durch die anderen Eurostaaten ist jetzt unwahrscheinlich und politisch unmöglich, da Griechenland vor einer Woche die kontrollierende Troika rausgeworfen hat und erklärt hat, keine weiteren Einsparungen und Reformen mehr durchführen zu wollen. Man richtet sich daher überall schon auf den Griechen-Bankrott ein.

Die anderen Bailouts für Irland un Portugal werden die Finanzmärkte jetzt auch nicht mehr glauben.

Die Kapitalflucht aus Euroland läuft:

Da erschien am Freitag, den 9.9. dieser US-Artikel: [„\\$1.2 Trillion Of Nervous Money Floods Into U.S. Banking System“](#):

With the European banking system tottering on the brink of collapse, nervous holders of cash have flooded the U.S. banking system with \$1.2 trillion of deposits. Panicky holders of large amounts of cash are taking advantage of a provision of the Dodd-Frank Act that provides unlimited FDIC insurance coverage on noninterest-bearing transaction accounts.

Das waren primär US-Geldmarktfonds, die gigantische Summen in Europas Banken parkten. Es sind primär die Cash-Reserven von Firmen. Die Fondmanager hat also die nackte Panik vor SocGen, Unicredit & co gepackt. Ausserdem vor einem Crash des Euro.



Man sieht den Euro-Absturz gegenüber dem selbst maroden US-Dollar auch auf diesem Chart sehr schön (Quelle: Finanzen.net).

Dafür bleibt der Euro-Kurs zum Schweizer Franken derzeit noch bei 1.2 CHF pro Euro, nachdem die SNB ihren Franken an den Euro gekoppelt hat. Wie lange dieser Peg aufrechterhalten werden kann, muss sich erst zeigen, vermutlich nur Tage.

Dafür flüchtet man jetzt in nordische Währungen.



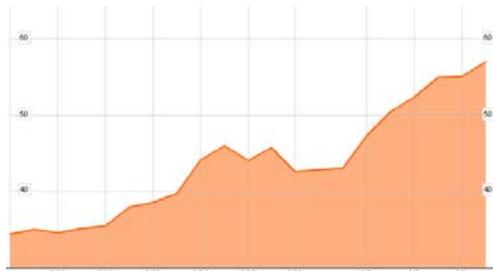
Hier ist der Goldpreis in Euros über 3 Monate (Quelle: Finanzen.net). Am 9.9. wurde wieder ein All-Time-High mit €1381/oz erreicht, obwohl ein solches im USD bei Weitem nicht erreicht wurde - auch ein Zeichen für den Euro-Verfall.

Man sieht an diesem Chart sehr gut die „Einbrüche“ seit Anfang August. Das waren „Not-Goldpreisdrückungen“, durch das Goldkartell, damit ihnen ihr Papier-Finanzsystem nicht gleich in die Luft fliegt.

Das System versucht mit dem Euro-CHF-Peg und den Goldpreisdrückungen die beiden wichtigsten Fluchtziele aus dem Euro auszuschalten. Das wird aber nur kurzzeitig gelingen.

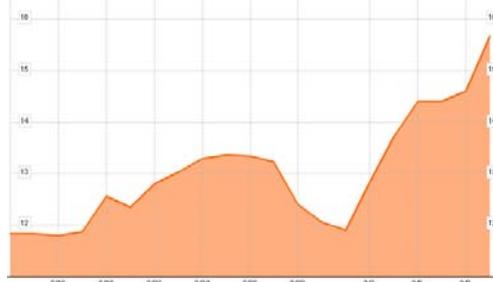
Die Renitenten, die Schlechten und die Guten Eurostaaten:

Noch glaubt der Bondmarkt an einige Eurostaaten, es werden aber immer weniger.



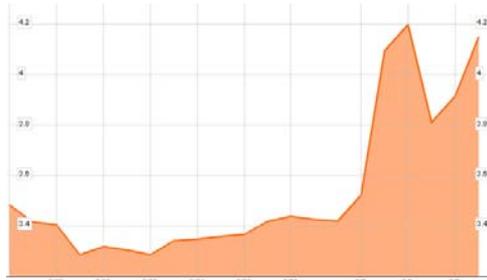
Hier ist noch einmal „El Greco“. Alle folgenden Charts sind von Bloomberg und 1-Monatsdarstellungen der jeweiligen 2-jährigen Staatsanleihe des Landes.

Griechenland schießt mit 58% Zinsen eindeutig den Vogel ab.



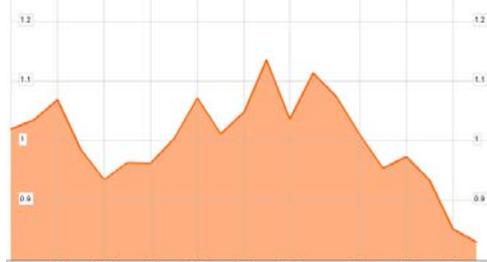
Hier die gleiche Anleihe von Portugal. Dieser Staat hat eine mindestens so marode Wirtschaftsstruktur wie Griechenland und hängt am Rettungsschirm. Zinsen 15.6%.

Wo ist der Unterschied zu Griechenland? Portugal ist „braver“ und nicht so arrogant gegenüber EU und Zahlern. Gehorsam gegenüber den Geldgebern wird also belohnt.



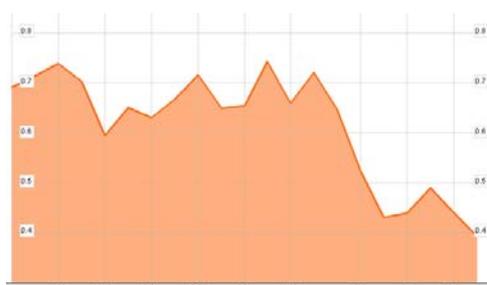
Hier ist Italien: Man sieht die Zacke nach oben, als das Land fast pleite ging und von der EZB aufgefangen wurde.

Italien gilt wie Griechenland auch als ungehorsam und renitent gegenüber der EU. Eine Italien-Pleite würde den Euro sofort auslöschen. Der Abverkauf läuft.



Hier ist Frankreich, einer der Hauptzahler und Garanten im Euro. Das Land hat zwar noch ein AAA-Rating, ist aber von Struktur (aufgeblasener Staatsapparat, Handelsbilanzdefizit) eher ein PIG.

Man sieht, wie ab Anfang September eine Flucht in die französischen Staatsanleihen stattfand – aus anderen Euro-Staaten. Das drückte die Zinsen.



Und hier das „Nonplusultra“ am Bond-Universum der Eurozone, was angebliche Sicherheit betrifft: Deutschland. Hier sieht man noch stärker den Verfall der Renditen durch Kapital-Zuflucht seit Anfang September 2011.

Nur ein echter Bondaffe kauft zu diesem hohen Preis bei dieser Mini-Rendite weit unterhalb auch der offiziellen Inflationsrate – aus purer Angst. Echte Investoren gehen in Gold, das seit Anfang Juli um ca. 27% gestiegen ist.

Zusammenfassung:

Derzeit läuft eine massive Kapitalflucht aus den Banken der Eurozone in die USA. Gleichzeitig läuft eine massive Kapitalflucht aus den Staatsanleihen der „schlechten“ Staaten der Eurozone in die der wenigen AAA-Staaten.

Jedes Euro-Huhn rette sich selbst

Sobald auch die Kapitalflucht auch aus den AAA-Staaten und aus dem Euro heraus erfolgt, wird es wirklich ernst. Dann ist die volle Euro-Währungskrise da. Man wird es an die wieder steigenden Bond-Renditen der „Retterstaaten“ sehen. Das sollte jetzt jederzeit losgehen.

Alle in der Eurozone können derzeit live den Untergang der eigenen Währung ansehen (die Schweizer bald danach). Ein unvergessliches Schauspiel, schon oft gesehen als Währungskrise in verschiedenen Teilen der Welt. Beim Euro ist sie nur etwas komplizierter.

Diese Währungskrisen sehen immer gleich aus und beginnen mit der Panikflucht des Grosskapitals - wie jetzt beim Euro. Dann kommen:

- kollabierender Währungskurs auf etwa 30% von vorher
- explodierende Zinsen auf über 50%
- meist der Staatsbankrott
- explodierende Preise im Supermarkt, speziell bei Importprodukten
- kollabierende Preise der Finanzwerte auf wenige Prozent von vorher
- total illiquider Immobilienmarkt mit Preisen von wenigen Prozent von vorher
- dazu die Enteignung der Sparermasse, geschlossene Banken, LVs, Wertpapiere wertlos

Wir haben das gesehen in:

- Asien 1997
- Russland 1998
- Argentinien 2001
- Island 2008, usw.

Es ist immer gleich: die Anzeichen sind schon deutlich spürbar, die Zinsen steigen schon, die Währung sinkt bereits, die Kapitalflucht beginnt. Wenige Tage später ist die volle Währungskrise da, die Währung kollabiert, die Banken schliessen, der Staat ist bankrott.

Die Masse verliert dabei alles: Jobs, Häuser, Finanzwerte, etc. weil sie bis zuletzt die Politikerlügen geglaubt hat, denn diese lügen bis zur letzten Minute und retten sich dann mit dem Hubschrauber vor dem Mob – wie in Argentinien Ende 2001.

Gleichzeitig gibt es enorme Profite für Investoren, einfach indem sie die betroffene Währung rechtzeitig verlassen und dann abwarten. Dieses muss ausserhalb des betroffenen Währungsraums geschehen. Sie können dann alles billig aus der Fluchtwährung aufkaufen.

Beispiel Argentinien 2001: US-Dollars als Bargeld oder auf einem Konto in den USA halfen, Dollars auf einem argentinischen Konto nicht, denn diese wurden in Peso zwangskonvertiert und genauso enteignet. Der Immobilienmarkt dort hat sich bis jetzt nicht erholt, da es immer noch kaum Hypotheken gibt.

In unserem Fall kann die Fluchtwährung nur Gold/Silber sein, da alle Papierwährungen betroffen sein werden. Der Euro wird nur vor den anderen Währungen sterben.

Der Zerfall der Eurozone:

In unserem Fall mit dem Euro ist es nur etwas komplizierter, da der Euro die Währung von kulturell heterogenen Staaten mit verschiedenen Sprachen ist, aus rein politischen Gründen zusammengebastelt. Daher hat er auch keine echte Legitimation bei den Völkern. Er ist daher eine reine Schönwetter-Währung. Das erste „Schlechtwetter“, wie wir es derzeit erleben, wird den Euro daher sicher zerreißen. Da können die EU-gläubigen Eliten sagen und machen, was sie wollen.



Aber die Kapitalflucht aus der Eurozone hat begonnen, die Banken dort sind wegen dieser Kapitalflucht die Schwächsten weltweit. Wir müssen daher jetzt jeden Tag damit rechnen, dass eine solche Grossbank „unrettbar“ umfällt und schliesst. Dann kommt eine Kaskade von weiteren Bankschliessungen. Die Kapitalflucht, die bisher die „besseren“ Staatsanleihen verschont, wird dann zur absoluten Panik werden. Die Goldpreisdrückung und der CHF-Peg werden dann wegen der immensen Flucht-Volumina komplett zusammenbrechen.

Wann? Vermutlich noch kommende Woche, spätestens noch in 2011. Niemand sollte nicht

vorgewarnt sein. Sobald die Panik-Flucht einsetzt, dauert es meist nur mehr wenige Tage.

Dann wird jeder Euro-Staat alle bisherigen Bailout-Verpflichtungen vergessen, und sich selbst zu retten versuchen – mit Austritt aus der Eurozone, falls eine neue Währung vorbereitet ist.

Aber das wird nicht mehr viel helfen – alle Staaten in der Eurozone sind dann pleite. Die Schweiz auch, weil sich die SNB mit Euro-Schrott vollgesogen hat. Der Goldpreis geht zum Mond.

Update 1 – Jetzt geht es nur mehr um wenige Tage

Seit der Erstellung der Originalartikels am 11.9. hat sich die Situation noch einmal dramatisch verschärft. Besonders bei den französischen Banken, die inzwischen vom Kapitalmarkt abgeschnitten sind, aber mit PIGS-Bonds voll sind. Das alles ist auf www.hartgeld.com nachzulesen, besonders auf den Seiten <http://www.hartgeld.com/Systemkrise.html>, <http://www.hartgeld.com/Good-Bye-Euro.html>, <http://www.hartgeld.com/Infos-Europa.html>.

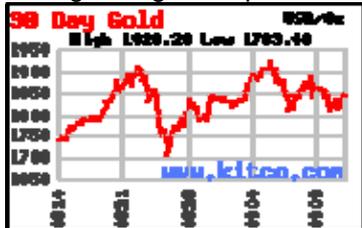
Etwa hier: „[Jefferies Describes The Endgame: Europe Is Finished](#)“, „[Ökonom Eichengreen gibt Europa nur noch Tage, nicht Monate](#)“, „[Das Endspiel](#)“, „['Endgame' for eurozone approaching fast, warn analysts](#)“.

Das sind nur einige Beispiele. Dazu kommen noch weitere Ablehnungen auf politischer Ebene. Sogar die Aufstockung des Rettungsfonds EFSF wird von Österreich und der Slowakei abgelehnt, der Nachfolger ESM und die Eurobonds, ohnehin. In Deutschland zerbricht darüber gerade die Bundeskoalition, weil die FDP nicht mehr mitmacht.

Das alles sehen die Märkte und senden alle schlechten Eurostaaten in den Abgrund. Besonders Griechenland, das unmittelbar vor dem Default steht und wo die Zinsen auf Staatsanleihen schon auf über 200% gestiegen sind. Es ist aus, vermutlich noch diese Woche und führt zu einem Bankencrash zumindest in der Eurozone.

Die Auflösung des Euro, ein Szenario:

Es sieht aus, dass auf ein bestimmtes Datum hingearbeitet werden soll. Dazu die Bindung des Schweizer Francs auf 1.20 an den Euro, die nicht mehr lange aufrechterhalten werden kann. Dann die eigenartige Goldpreisdrückung, bei der der Goldpreis schon seit Tagen auf etwa \$1820 gehalten



wird, während die Banken im Untergang sind. Ist auch nicht lange durchhaltbar und kostet sicher dem Kartell sehr viel Gold. Normalerweise würde der Goldpreis bei dieser Konstellation explodieren und das Finanzsystem sofort auslöschen. Offenbar will man einen kontrollierten Abbruch machen, der in sehr naher Zeit durchgeführt werden soll. Entweder das kommende Wochenende, oder das Folgende. Dazu gibt es Insider-Informationen aus Deutschland, dass man am Sonntag, den 17.9. ankündigen wird, aus dem Euro auszusteigen und wieder die D-Mark einzuführen.

Dazu jetzt ein Szenario, wie das ablaufen könnten, ohne dass die Öffentlichkeit wirklich bemerkt, dass das kontrolliert gemacht wird:

1. Donnerstag, 15.9., letzter Banktag

Der Tag beginnt normal, aber die Börsen stürzen ab, besonders die Bankaktien. Es kommen Gerüchte über Bankpleiten auf

2. Freitag, 16.9., der Crash-Tag

Da lässt man gleich am Vormittag Banken und Börsen crashen, lässt beides schliessen. Die Panik ist total. Geldabhebungen und Online-Banken werden komplett gesperrt. Das schürt auch die Panik in der Öffentlichkeit und lässt ihr „harte“ Lösungen akzeptabel erscheinen.

Der Goldpreis steigt auf €15000/oz an, wo er dann bleibt und fixiert wird – das ist dann der Gold-Umtauschkurs, falls eine Golddeckung der neuen Währungen angestrebt wird.

3. Samstag, 17.9. der Tag der Analysen

In den Medien wird verbreitet, was die Ursache für den Crash war und was man dagegen machen könnte. Man kommt dahinter, dass die Zusammenmischung heterogener Staaten im Euro der Hauptgrund war (real war es die Überschuldung überall). Das „Böse“ ist also der Euro.

4. Sonntag, 18.9, der Tag der Euro-Austritte

Auf Grund dieser Analysen entscheiden viele Regierungen, aus dem Euro auszutreten und neue Währungen einzuführen. Es werden verschiedene Details genannt, die neuen Geldscheine hergezeigt

(wie vorsorglich wir waren, so etwas vorzubereiten...), aber noch nichts über den Verlust der Geldvermögen.

5. Montag, 19.9, beschränkte Abhebungen in Euro werden wieder ermöglicht

Minimalsummen von vielleicht 100 Euro pro Tag kann man sich wieder auszahlen lassen oder beim Geldautomaten ziehen – bis zu einer Maximalsumme. Damit die Leute nicht verhungern. Eventuell gibt man sogar Lebensmittelkarten aus.

In etwa 2 Wochen:

Die Umstellungen in den Banken auf die neuen Währungen sind abgeschlossen, die neuen Währungen wie DM2, ATS2, FFR2, NLG2, etc. können wie bisher beschränkt anstelle von Euros geholt werden. Der Euro wird 3 Tage später ungültig.

Nachsatz:

Dieses Szenario könnte auch eine Woche später ablaufen, aber das kommende Wochenende ist wahrscheinlicher. Warum jetzt? Weil man das System nicht mehr länger halten kann. Der „Vorteil“ für das System: das grosse Chaos bleibt aus und die Geldbesitzer haben keine Möglichkeit mehr, sich zu retten.



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.